

# EINEN ZUG DARF MAN SCHON MAL VERPASSEN. DIE ZUKUNFT NICHT.

Kommunikationsbüro für das Bahnprojekt Stuttgart-Ulm Jägerstr. 2 70174 Stuttgart

Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V.  
Haus der Kultur  
Herrn Prof. Dr. Georg Satzinger  
Weberstr. 59 a  
53113 Bonn

**Wolfgang Drexler** MdL  
Sprecher für das  
Bahnprojekt Stuttgart – Ulm

Jägerstr. 2  
70174 Stuttgart  
Tel.: 0711 / 21 3 21-200  
Fax: 0711 / 21 3 21-223  
www.das-neue-herz-europas.de

wolfgang.drexler@bahnprojekt-s-ulm.de

28. Mai 2010

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Satzinger,

vielen Dank für Ihr Schreiben an Herrn Ministerpräsident Mappus, der mich in meiner Funktion als Sprecher für das Bahnprojekt Stuttgart-Ulm gebeten hat, Ihnen zu antworten.

Es ist allen Projektpartnern von Stuttgart 21 – Deutsche Bahn, Land Baden-Württemberg, Landeshauptstadt Stuttgart sowie dem Verband Region Stuttgart - wie auch mir ein persönliches Anliegen, dass der Bonatzbau als bedeutendes Kulturdenkmal in seinen wesentlichen, stadtbildprägenden Strukturen erhalten bleibt.

Der dringend sanierungsbedürftige Bonatzbau wird im Zuge von Stuttgart 21 grundlegend modernisiert und als Empfangsgebäude zur neuen Verkehrsstation weiterentwickelt, um den künftigen Anforderungen an einen modernen Bahnhof gerecht zu werden. Entfernt werden nur die Nebengebäude entlang der jetzigen Gleise, da sie nach Fertigstellung des Durchgangsbahnhofs keine Funktion mehr haben. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte Paul Bonatz die Seitenflügel im Wesentlichen konzipiert, um die Umgebung vor dem Lärm und dem Qualm der Dampflok zu schützen. Dies ist heute nicht mehr nötig. Sie stehen vielmehr einer zukunftsweisenden städtebaulichen Entwicklung in der Innenstadt im Wege und würden die Verbindung zum neuen Europaviertel und zum Schlossgarten erheblich erschweren.

Das Landgericht Stuttgart hat am 20. Mai 2010 die Urheberrechts-Klage des Bonatz-Erben Paul Dübbers abgewiesen. Auch in Zukunft wird das denkmalgeschützte Bonatzgebäude von 1922 als Empfangsgebäude zusammen mit dem Bahnhofsturm den oberirdischen Mittelpunkt des neuen Bahnhofs bilden. Der Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn, Dr. Rüdiger Grube, hat sein Angebot erneuert, mit Herrn Dübbers über die Gründung einer Paul-Bonatz-Stiftung und die Einrichtung einer Stiftungsprofessur für junge Studenten in Stuttgart zu sprechen. Er will beide Themen persönlich mit Herrn Dübbers besprechen. Gerne füge ich diesem Schreiben die Urteilsbegründung des Gerichtes zu Ihrer freundlichen Kenntnisnahme bei.

Professor Christoph Ingenhoven hat im Jahr 1997 mit seinem einzigartigen Entwurf den Bahnhofs-Wettbewerb gewonnen. Das hochkarätig besetzte Preisgericht hatte sich nach mehrmonatigen Abwägungen einstimmig für seine Lösung und die Beseitigung der Nebengebäude ausgesprochen. Für mich hat sich an den Argumenten, die für den Entwurf sprechen, bis heute nichts geändert. Die Idee von Ingenhoven, einen Durchgangsbahnhof



mit Lichtaugen zu entwickeln, anstatt mit einer riesigen Glashalle den Talkessel zu zerschneiden, ist richtig. Jetzt lautet die Aufgabe, aus der Entwurfsidee eine konkrete Planung zu entwickeln. Dazu gehört auch die Frage, wie im Bonatzbau eine bessere Aufenthaltsqualität erreicht werden kann. Denn dieser ist nach seiner Zerstörung im Krieg wenig sensibel aufgebaut worden und heute alles andere als ein Schmuckstück.

Der Durchgangsbahnhof wird nach seiner Fertigstellung, davon bin ich überzeugt, sicherlich zu einem neuen Wahrzeichen Stuttgarts werden.

Mit freundlichen Grüßen



Wolfgang Drexler